

und mitten durch das Rebland fließend den schiffbaren Inus (Inn). Wir ritten nun ins Tal hinab und gelangten nahe bei Pontina (Innsbruck) zu dem großen und reichen Kloster Wilita (Wilten), das zum Prämonstratenserorden gehört. Dort hatte ich schon früher einmal in der Sakristei so viele goldene und silberne Gefäße für Reliquien und in der Abtei für die Tafel gesehen, daß ich nur staunen konnte. <III, 457> Unter vielem anderen sah ich auch einen Zahn von St. Christophorus, ein in Silber gefaßtes ungewöhnlich großes Bein und eine Drachenzunge von drei Spannen Länge, die ein Herzog zu ewigem Gedächtnis bei den Reliquien niedergelegt hat. Man erzählt nämlich, daß in der Zeit der Riesen ein solcher, der der Herrscher dieses Landes war, einen gewaltigen Drachen erlegte, seine Zunge behielt und sie den Herzögen in Innsbruck erblich hinterließ. Wenn ich es nach der Weise der Poeten ausdrücken darf, so stammte dieser Riese aus der Nachkommenschaft des Herkules, die immer den Drachen, Schlangen und Ungeheuern feindlich gesonnen war, denn Herkules selbst hat ja als Kind in der Wiege die Schlangen, die ihm Juno schickte, wie ein Mann bei den Köpfen gepackt und getötet, und herangewachsen erschlug er den immerwachen Drachen im Garten der Goldenen Äpfel und raubte sie den Hesperidischen Jungfrauen. Als jener Riese, von dem wir sprachen, einst hörte, in den Rhätischen und Karnischen Alpen gäbe es ein Tal, in dem goldene Äpfel wüchsen, das aber sehr gefährlichen Bestien gehöre, nahm er seine Genossen, zog in die Alpen, tötete die dortigen Bewohner und kam in dieses Tal, fand und erschlug den Drachen und nahm einen von Silber umgebenen Platz in Besitz: das waren nun für ihn die goldnen Äpfel. Ringsum nämlich stecken fast alle Berge voll von Silber, wenn es von den Bergleuten gefördert wird, ist es leicht, zu goldenen Äpfeln, das heißt zu Dukaten und Gulden zu kommen. Das ganze Land hier ist so silberreich, daß in der Sonne der Sand und die Steine glitzern und, wenn man hinschaut, die Augen geblendet sind. Was man sich von den Pyrenäen als wunderbar erzählt, das könnte man sich wahrhaftig von unseren Julischen und Rhätischen Alpen wie dem Fernsteingebirge ähnlich ausmalen. Jenes Gebirge ist waldbedeckt, und in alter Zeit gingen einmal durch Hirten, die sich ein Feuer machten, die ganzen Wälder in Flammen auf, die ganze Gegend verbrannte, daher heißt sie "pyrenae" (pyr = Feuer). Nachdem es tagelang gebrannt hatte, flossen durch die Gewalt des Feuers aus den Bergen viele Bächlein reinen Silbers hervor. Genau so wäre es, wenn die Wälder unserer Alpen brennen und die Tiefen dieses edlen Landes erhitzten würden, zweifellos käme eine Menge Silbers in Bächen bis in die Täler hinab hervor.

1109

1107

1113

1103

1118

1098

1058

1008

0608

0108

Nun also ritten wir vom Gebirge her durch die Ebene in die Stadt Innsbruck hinein. Wir fanden sie voll von Adligen und Bewaffneten, denn Fürsten, Grafen und Barone waren um den Erzherzog, der eben seine Gemahlin, eine Tochter des Herzogs von Sachsen, empfing, und zu dieser Hochzeit strömte der Adel aus ganz Deutschland herbei. Dadurch war die ganze Stadt so belegt, <III, 458> daß wir nirgends einen Platz finden konnten, um ein wenig zu verschnaufen.

Ende

Anfang

Innsbruck ist baulich nicht groß, aber vornehm und weitberühmt als Sitz der Herzöge von Österreich. Von diesen hängt das Wohl von ganz Deutschland ab, besonders in gegenwärtiger Zeit, wo der höchste Monarch aus diesem glanzvollen Hause kommt. Denn den Kaiserthron hat Friedrich III. inne, und sein Sohn Maximilian trägt die Krone des Römischen Reiches. Dieser ist zugleich Herzog von Österreich und, mit seinem Sohn Philipp, Herzog von ganz Burgund, während Sigismund über das Etschtal, die Grafschaft Tirol, Schwaben, den Breisgau und das Elsaß herrscht. So glänzend ist das Ansehen des Hauses Österreich, daß ihm sämtliche Könige und Fürsten Gehorsam und höchsten Respekt erweisen, und jeder unter ihrer Herrschaft stehenden Stadt oder Ortschaft eignet eine gewisse, allen Ehrfurcht einflößende